

## 1949 Meine 3 Tage im Kindergarten Lehngrund

von Heinz Kaschulla

26.12.2019 Ä6

Im Sommer 1947, ich wurde im Januar 1946 im Spreewald geboren, flohen meine Eltern mit mir wegen der **Stationierung der russischen Truppen** in Ostdeutschland und damit auch im Spreewalddorf Werben, dem Geburtsort meines Vaters und mir, nach Essen, der Heimatstadt meiner Mutter.

Wie das so war in dieser Zeit, wohnten wir zur Untermiete im Lehngrund.

Als wir in Essen ankamen und mein Vater sich auf Arbeitssuche machte, traf er auf Herrn Hesterkamp, Friseurgeschäfts-Besitzer vor dem Krieg auf der Margarethenhöhe.  
(*hierzu meine Notizen "1947 Ankunft in Essen"*)

Der Kindergarten befand (und befindet sich) in den Erdgeschoß-Räumen des Gebäudes Lehngrund 6. In den Kellerräumen des Gebäudes waren wegen der Bombenzerstörungen durch den Krieg und die damit verbundene Zerstörung der Geschäftsräume von verschiedenen Unternehmen eine Heißmagel und der Friseursalon von Hesterkamp untergebracht.

Die Nähe zum Kindergarten nutzte mein Vater, um mir als ich 3 Jahre wurde (also 1949), einen Kindergartenplatz zu beschaffen. -sicher gut gemeint-

Ich ging also **3 Tage lang** wirklich in den Kindergarten.  
Dann entschloss ich kleiner Kerl mich, morgens, nachdem ich vom Lehngrund 25 Richtung Kindergarten ging, mich anders zu beschäftigen.

An der Ecke Metzendorfstraße / Lehngrund legte ich meine Kindergartentasche unter die Hecke um am Ende der Metzendorfstraße in den Wald zu gehen.

Zu der Zeit war dort direkt am Waldeingang noch ein Spielplatz mit Sandkasten aus Baumstämmen und eine Wippe, ebenfalls aus einem Baumstamm. Das war interessanter.

Auch der Bach unten im Tal war viel interessanter. Dort konnte ich Dämme bauen, das Wasser stauen und Stichlinge fangen.

Mittags nahm ich meine Tasche auf und ging nach Hause.

Nach ca. 1 Woche sprach die Kindergarten-Leiterin meinen Vater an, ob ich krank sei.

Mist, ich war aufgefliegen und bekam eine Riesen-Tracht auf meinen Allerwertesten, das war damals noch nicht verboten und ganz normal.

Als das Mobiliar der Friseurgeschäfts-Ausstattung meines Vaters in den Keller unter dem Kindergarten einzog, konnte mein Vater verschiedene **Kartons aus der Transportmasse** aus dem Spreewald auf dem Dachboden des Hauses unterbringen, die ebenfalls mit dem Zug nach Essen transportiert worden waren.

Ein oder zwei Jahre später gab es etwas Besonderes:

Eine dieser Kiste barg eine **TRIX-Eisenbahn** (mit großer Spurweite), die nun hervorgeholt und mein Geschenk wurde.

